

Der Flurname „Acker“ gibt einen Hinweis auf den ältesten Siedlungsplatz

von Ottmar Prothmann

Zur Erstellung einer Ortsgeschichte von Birresdorf habe ich auch alle Nachrichten über die Flurnamen zusammengetragen und versucht, sie zu erklären, denn diese Distriktnamen geben vielfältige Auskünfte. Bei dem im Rheinland weit verbreiteten Flurnamen *Acker* stellte mich die im Standardwerk *Rheinische Flurnamen* gegebene Erklärung nicht zufrieden. Danach bezieht sich das Wort *Acker*, wie im Neuhochdeutschen, auf das umgebrochene und umzubrechende Nutzland der Bauern. Im gleichen Sinn äußert sich auch Tobias Vogelfänger in einem eigenen Artikel seiner Veröffentlichung *Nordrheinische Flurnamen und digitale Sprachgeographie*.¹ In der hiesigen Mundart ist das Wort *Acker* heute übrigens weitgehend durch die Worte *Feld* und *Stück* verdrängt.

Die Beschreibung der Nutzungsart ist als Erklärung unbefriedigend, denn das meiste Nutzland im Umkreis der Dörfer bestand aus Äckern. Es muss sich aber um einen ganz bestimmten Acker gehandelt haben, der nur einmal vorkam, so dass kein näheres Bestimmungswort erforderlich war. Deshalb habe ich meine schon früher gesammelten Flurnamen in

den anderen Gemarkungen der Gemeinde Grafschaft auf diesen Distriktnamen durchsucht. Die Gemeinde Grafschaft mit rund zwanzig Siedlungsplätzen liegt zwischen Meckenheim, Remagen und Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Auf der Grafschaft kommt der Flurname *Acker* ohne nähere Bestimmung außer in Birresdorf noch in Beller, Bengen, Eckendorf, Holzweiler und Vettelhoven vor. In der Gemarkung Birresdorf lag der Distrikt *Unterm Acker* an der Gemarkungsgrenze von Leimersdorf und wurde bei der Flurbereinigung um 1900 der Leimersdorfer Gemarkung zugeschlagen. In der Mundart heißt er kurz *De Ake*. Der Distrikt liegt im Hang unterhalb des zu Leimersdorf gehörenden Bereichs *Auf'm Acker*, und dieser wiederum grenzte unmittelbar an den Fronhof des Bonner Cassiusstifts an. Der bereits im Jahre 1131 erwähnte Hof, auf dessen Gelände die Kirche errichtet wurde, war zweifellos die Keimzelle von Leimersdorf, das noch vor 200 Jahren nur fünf Häuser zählte.²

In Bengen liegt, ungefähr 800 Meter vom heutigen Ortskern entfernt, im Feld-

bereich an der Grenze zur Gemarkung Karweiler, ein großer Bereich mit den Namen *Aufm Acker*, *Unterm Acker* und *Oben dem Acker*. Daran schließen sich die näher bestimmten Bezirke *Aufm Geißenacker* und *Beinacker* an.³ Im letztgenannten Bereich finden sich auf einer Luftaufnahme deutliche, zeitlich noch nicht zuzuordnende Siedlungsstrukturen.⁴ Dorthin zielt der vom heutigen Dorf Bengen ausgehende sogenannte *Burgweg*. Nach diesen Indizien wäre hier die bisher nicht bekannte Burgstelle des niederen Adelsgeschlechts, das sich *von Bengen* nannte, zu suchen. Mit diesem Siedlungsplatz gibt auch der tief eingeschnittene Hohlweg auf der gegenüberliegenden Hangseite einen Sinn als Zugang zum Land auf der anderen Bachseite. Für die Bewohner des Dorfes Bengen lag dieser Hohlweg ganz ungünstig.

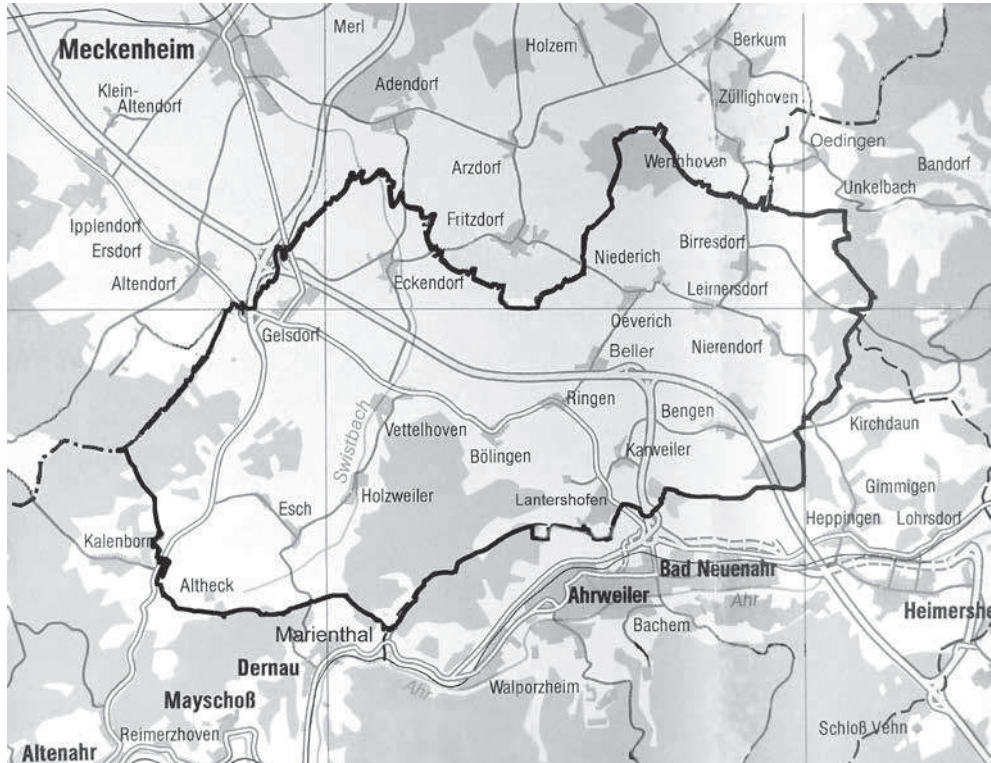
In Eckendorf liegt der Distrikt *Aufm Acker* im Feldbereich nordwestlich des Dorfes. Auf die zugehörige Siedlung deutet die mündliche Überlieferung hin. Sie besagt, dass Eckendorf früher viel größer gewesen sei. Die Ortsmitte sei am Weißen Kreuz in der *Vorstadt* gewesen.⁵ *Stat* ist ein früher Typ eines Siedlungsnamens und bedeutet Stätte, Siedlung. Dort am Weißen Kreuz lag also ein alter Hof, zu dem der daneben liegende Distrikt *Aufm Acker* gehörte. Bemerkenswert ist hier noch, dass sich nahebei im Distrikt *Auf der Arzkaulen* eine Streuung von römischen Dachziegel-Bruchstücken findet. Das gleiche gilt für die oben genannte Ansiedlung bei Bengen. Also ist für beide Stellen zu vermuten, dass hier fränkische Höfe in unmittelbarer

Nähe eines römischen Siedlungsplatzes entstanden, ein Phänomen, das man an vielen Stellen im Rheinland festgestellt hat.

In Oberholzweiler liegt der Distrikt *Im Dorf* an der Pützstraße in der Nähe des Baches. Der Geländename *Im Dorf* bezeichnet die Keimzelle von Niederholzweiler. Südlich schließt sich der Gartenbereich *In den Petersgärten* und *Alte Kohlgärten* an, dann folgt der Distrikt *Am Waschstein* (Waschstelle der Frauen am Bach) und anschließend *Auf dem Acker*.⁶

Westlich von Vettelhoven befindet sich der Distrikt *Aufm Acker* nahe bei der *Gellerser Wiese*. In diesem Bereich lag der bedeutende Hof Gillerssem, auch Gellersheimer Hof genannt. Er besaß einen eigenen Herrschaftsbereich und ein Hochgericht. Im Jahre 1666 stand vom Gehöft nur noch eine alte Scheune.⁷

In dem heute noch kleinen Ort Beller gab es zwei alte Höfe. Einer gehörte den Herzögen von Arenberg und seit 1700 der Abtei Steinfeld. Den anderen Hof besaß von 1136 bis 1802 das Kloster Marienthal an der Ahr.⁸ In einer Liste der Steinfelder Güter in Beller wird 1747 ein rund fünf Morgen großes Feld im Distrikt *Auff dem Acker am Hoff* genannt.⁹ 1728 lag ein Feld *oben dem Marienthaler Acker*.¹⁰ Daraus lässt sich schließen, dass der Arenberger beziehungsweise Steinfelder Hof zuerst bestand. Als mit Gründung des Marienthaler Hofes ein zweiter Acker hinzukam, erhielt dieser zur Unterscheidung die Bei-



Die Grafschaft zwischen Meckenheim und Bad Neuenahr-Ahrweiler.

fügung *Marienthaler*. Das Gleiche galt für den *Acker* eines in der Nähe entstandenen Hofes in Ringen. In einem Grundsteuerverzeichnis der Gemeinde Ringen von 1728 wird mehrfach der Distrikt *Acker* wie folgt erwähnt: Die Abtei Siegburg hatte freiadeliges Land *auff dem Acker vnter Ringen*. In derselben Quelle heißt es noch mehrmals *vnter Ringen der Acker genan[n]t* oder *auff dem Acker vnter Ringen*.¹¹ Der Hinweis auf die Lage unterhalb von Ringen war offensichtlich erforderlich, weil es in der Nähe ebenfalls den Geländenamen *Acker* gab, und das dürfte der genannte *Acker* des nahe gelegenen Arenberger Hofes in Bel-

ler gewesen sein. Heute heißt der Distrikt *Ringener Acker*. Er grenzt südöstlich an den Bereich *Im Dorf* an.¹² Letzterer liegt an der Heppinger Straße unterhalb von Kirche und Pfarrhaus. Dort am heutigen Ortsrand haben wir den Siedlungskern von Ringen zu sehen. Die Kirche dürfte eine Gründung des Hofbesitzers auf seinem Gelände gewesen sein.

Zum Schluss noch eine deutliche Aussage aus der Gemarkung Fritzdorf, die nördlich an die Gemeinde Grafschaft angrenzt. Im Jahre 1347 heißt es: *1/2 jug[erum] situm ante curiam quae dicitur v[er] me Acker*.¹³

Auf Deutsch: ein halber Morgen, gelegen vor dem Hof, der auf dem Acker genannt wird. Mit diesem Hof war der Sommersberger Hof gemeint.

Die angeführten Beispiele zeigen, dass der Distrikt *Acker* immer an einen Siedlungsplatz angrenzte. Deshalb scheint mir das Grundwort *Acker* ohne ein weiteres

Bestimmungswort auf das Pflugland (im Unterschied zu Gärten, Weideland, Wald und Ödland) der ersten fränkischen Siedlung hinzudeuten, ehe in unmittelbarer Nachbarschaft weitere Höfe gegründet wurden. Einige dieser genannten ersten Herrenhöfe entwickelten sich zu Dörfern, andere fielen wüst, der Sommersberger Hof blieb ein Einzelhof.

Anmerkungen

- 1 Heinrich Dittmaier, Rheinische Flurnamen, Bonn 1963, S. 8 f. – Tobias Vogelfänger, Nordrheinische Flurnamen und digitale Sprachgeographie. Sprachliche Vielfalt in räumlicher Verbreitung (Rheinisches Archiv 155, 2010), S. 278–281.
- 2 Ottmar Prothmann, Pfarrgeschichte von Leimersdorf, Leimersdorf 1922, S.5, 15.
- 3 Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 730, Nr. 119, Flur VIII und IX.
- 4 Luftaufnahme 1995 von Andreas Schmickler in Kirchdaun.
- 5 Mündliche Auskunft von Elfriede Fuchs, Eckendorf 1990.
- 6 Katasteramt Ahrweiler, Flurkarten Holzweiler, Flur 2 Blatt 1 und 2, Flur 4 Blatt 1 und 3, Kopien 1870er Jahre.
- 7 Ottmar Prothmann, Kirche und Pfarrei „St. Martin“ Holzweiler, Holzweiler 2000, S. 13f.
- 8 Ottmar Prothmann, Zur Siedlungsgeschichte von Beller, in: Heimat-Jahrbuch Kreis Ahrweiler 1994, Seite 80.
- 9 Landesarchiv Düsseldorf, Abtei Steinfeld, Akte 34, fol. 5v.
- 10 Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler, A 583, S. 363.
- 11 Ebenda, A 583, S. 82, 97, 113.
- 12 Urkatasterkarte Flur VII und VIII von 1824 (Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 730, Nr. 128) und gültige Katasterkarte.
- 13 Landesarchiv Düsseldorf, Abtei Steinfeld, Akte 26/2, fol. 5v.